

Zum diesjährigen Nahost-Workshop in Brüssel (5.-7.11.), der zum vierten Mal gemeinsam von den FES-Büros Herzliya, Jerusalem und Brüssel veranstaltet wurde, konnte mit Amre Moussa, dem Generalsekretär der Arabischen Liga, ein hochrangiger Gast als Redner für die Eröffnungsveranstaltung gewonnen werden. Damit wurde ergänzend zum trilateralen Ansatz (Israelis, Palästinenser, Europäer) mit der Arabischen Liga auch ein wichtiger Akteur der arabischen Welt in die Diskussion integriert.

Am Tag nach den US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen bekräftigte Moussa, dass die Schlagworte „hope“ und „change“ auch die handlungsleitenden Maximen zur Beilegung des Nahost-Konflikts sein müssten. Annapolis sei als Grundlage zwar enorm wichtig, da der multilaterale Ansatz hierdurch eine von allen akzeptierte Basis bekommen habe. Moussa machte aber auch deutlich, dass er sich einen Wechsel vor allem von den Israelis erhoffte. Mit der 2002 in Beirut verabschiedeten Arab Peace Initiative (Arabische Friedensinitiative; API) hätten die arabischen Staaten ein großzügiges, faires Angebot gemacht, das von Israel jedoch noch immer nicht beantwortet worden wäre. Die Rolle der Europäer sah Moussa als beständig wichtiger werdend. Bei den Bemühungen zum Aufbau starker Institutionen für einen zukünftigen palästinensischen Staat sei die Europäische Union nicht mehr wegzudenken. Moussa kritisierte zugleich aber auch, dass die Europäer mit ihren Finanzhilfen die Israelis aus der Verantwortung nähmen und damit zum Erhalt des Status Quo beitragen.



Amre Moussa, Generalsekretär der Arabischen Liga, eröffnete den Nahost-Workshop in Brüssel (FES Foto vom 05.11.08)



In der anschließenden Podiumsdiskussion griffen die Panellisten die API noch einmal auf. Avshalom Vilan, Knessetabgeordneter der Meretz-Yachad Partei, begrüßte die Initiative als eine wahre Chance für Frieden und bemängelte zugleich, dass die Regierung Sharon es versäumt hatte, positiv hierauf zu reagieren. Er regte an, dass arabische Politiker nach Israel kämen, um aktiv Lobby für die API zu betreiben. Auch Dr. Mahdi Abdul Hadi, Direktor der Palestinian Academic Society for the Study of International Affairs, appellierte an die anderen arabischen Staaten, sich nicht auf

der API auszuruhen, sondern sich weiter für einen Frieden in der ganzen Region zu engagieren. Moussa schlug er vor, mit diesem Ziel auch ein Arabische Liga-Büro in Jerusalem zu eröffnen. Pasqualina Napolitano, Europaparlamentarierin und Vize-Präsidentin der sozialistischen Fraktion, bekräftigte ebenfalls den günstigen Moment für ein Vorantreiben des Friedensprozesses: die zunehmende Bedeutung der Europäer auch als politische Kraft, die neue US-Administration unter einem Präsidenten Obama sowie die API böten vor dem Hintergrund des eingeleiteten Annapolis-Prozesses eine große Gelegenheit zur Lösung des Konflikts.

Alex Geiger,
FES Brüssel,
01.12.2008